

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 33.

1. Mai

1847.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Da bei der gegenwärtigen Straßenkorrekturen bei Teinach die Badstraße von der Eisenmännischen Walzmühle bis Teinach mit schwerem Fuhrwerk namentlich mit Langholz insbesondere zur Nacht, bis zum 29. Mai d. J. nicht passirt, wohl aber von leichten Gefährten während des Baues befahren werden kann, so haben die Ortsvorsteher dieses ungesäumt in den Gemeindebezirken bekannt zu machen.

Calw, 27. April 1847.

Königliches Oberamt.
Gmelin.

Hirsau.

(Haus- und Güterverkauf).

Die Wittwe des im Juni v. J. verstorbenen Tagelöhners, Jakob Müller dahier bringt am

Pfingstmontag

den 24. Mai d. J.

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus ihre Liegenschaft unter waisengerichtlicher Leitung in öffentlichen Aufstreich; bestehend in:

einer zweistöckigen Behausung mit Stallung und Scheuerle an der Straße auf der Plezschenu.

$\frac{1}{2}$ Brtl. und ca. 25 Rth. Baum- und Gemüßgarten neben und hinter dem Haus.

Ungefähr $\frac{3}{2}$ Brtl. Baum- und Baufeld nicht weit vom Hause entfernt, auf zwei Plätzen.

2 Brtl. Wiesen an der Calwer Straße.

Täglich wird auf Verlangen Aus-

kunft ertheilt. Es giebt wirklich auch Gelegenheit weiter Felder hier zu kaufen.

Den 28. April 1847.

Schultheiß Keppeler.

Oberkollwangen. (Holzverkauf).

Am

Montag den 3. Mai d. J.

Bermittags 10 Uhr

verkauft die Gemeinde 110 Stämme Floßholz auf hiesigem Rathhaus.

Den 24. April 1847.

Schultheiß Mönch.

Altenstätt.

(Fabrik- und Liegenschaftsverkauf).

Das in diesen Blättern früher schon näher beschriebene Besitzthum des in Gant gerathenen Michael Walz wird auf Verlangen der Gläubiger nochmals zum Verkauf ausgesetzt.

Die Gebäulichkeiten enthalten eine mechanische Baumwollenweberei mit einer Spulmaschine, einer Zettelmaschine u. Schlichtmaschine und 35 Webstühlen, Weisgerberwalke, Oelmühle u. Hanfreibe, auch ist eine schöne neu erbaute Wohnung vorhanden, und das Ganze von hübschen Gemüse- und Baumgärten umgeben.

Ferner enthält das Besitzthum ca. 12 Mrg. Felder und Wiesen und ungefähr 108 Mrg. Waldungen.

All dieses, welches im Jahr 1843 noch zu 28,154 fl. gerichtlich angeschlagen war, ist jetzt angekauft zu 11,000 fl.

Die Fabrikgebäude sind in gutem Stande erhalten, und liegen zwischen dem Nagelsfluß und der gangbaren Straße von hier nach Wildbad, und es ist leicht zu erachten, daß ein thätiger Mann mit einigem Vermögen auf diesem Anwesen sein gutes Fortkommen finden werde.

Der Verkauf geschieht einzeln oder im Ganzen je nachdem sich gene Zeugnissen versehen, Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus einfinden wollen.

Den 15. April 1847.

Für den Stadtrath
der Vorstand
Speidel.

Altbürg.

(Liegenschaftsverkauf).

Das Schuldenwesen des Friedrich Schötle, Engelwirths von Altbürg, wird außergerichtlich zur Erledigung gesucht, und zu diesem Behuf dem Verkauf ausgesetzt:

Gebäude.

Ein zweistöckiges Wohnhaus sammt Mezel, die Wirthschaft zum Engel, steht an der Wildbader Straße.

Mähe- und Baufeld.

2 Brtl. Wiesen,

die Hälfte an einem halben Brtl. Garten beim Haus.

Dazu hat man

Donnerstag den 6. Mai 1847

Mittags 1 Uhr

bestimmt, wozu man die Liebhaber, auswärtige mit Prädikats und Vermögenszeugniß versehen, auf das Rathhaus in Altbürg einladet.

Den 20. April 1847.

Schultheiß Ganzhorn.

Außeramtliche Gegenstände.

C a l w.

(Firniß-Empfehlung).

Besten Firniß, welcher bei der feuchtesten Witterung in einer halben Stunde im Zimmer trocknet und für dessen Haltbarkeit garantirt wird, erlasse ich das Pfund zu 44 kr.

Die Herren Schreinermeister mache ich besonders darauf aufmerksam.

W. Enslin
in der Ledergasse.

C a l w.

Bis Jakobi habe ich mein hinteres Logis zu vermieten.

Cond. **Teichmann.**

C a l w.

In der letzten Woche hat sich bei mir ein langhäriger Schafhund, weiß und schwarz gezeichnet, eingestellt; der Eigentümer kann ihn gegen Futterungsersatz und Einrückungsgebühr abholen.

Fried. Wochele, Rothgerber.

C a l w.

Mein oberes Logis, bestehend in Stube, 2 Stubenkammern, Küche, Speiskammer und einer großen Kammer auf der Bühne ist sogleich oder bis Jakobi zu vermieten.

Bäcker Hutten.

C a l w.

Durch neue Sendungen habe ich mein Lager ansehnlich verstärkt, und empfehle ich solches sowohl in

Guß-Waaren

als auch hauptsächlich in

Staab-Eisen, Sturzblech

u. s. w.

so wie in

Kleineisen, und Messing-Waaren,

in schöner Auswahl zur gefälligen Abnahme höflich.

Fr. Müller
am Markt.

Hirschau.

Ich nehme einen ordentlichen jun-

gen Menschen gegen billiges Lehrgeld in die Lehre auf.

Bäcker Ganzhorn.

Für Auswanderer.

C a l m b a c h.

Von einem Freunde, der die Haupt-Agentur der regelmäßigen Postschiffahrt von **London** nach **New-York** die wie die Postwagen an bestimmten Tagen fahren, hat, beauftragt, und im Interesse der Auswanderer selbst mache ich sie auf diese ebenso schnelle, bequeme als auch sichere und gegenwärtig **billigste** Gelegenheit hiemit aufmerksam, und ersuche sie, sich zu mir zu bemühen, um ihnen jede mögliche Auskunft zu geben, indem ich zu diesem Zwecke nicht nur jede Woche die neueste Nachricht erhalte, sondern mich auch noch mit den Büchern versehen werde, die als Rathgeber für Auswanderungslustige als besonders nützlich empfohlen sind, wie Brommerc. so daß gewiß Niemand unbefriedigt von mir gehen wird.

Wilhelm Schmidt.

C a l w.

Bei Unterzeichnetem ist der von dem Apotheker **J. Fischer** auf dem Raben zurückgelassene sehr schöne, und gut dressirte Hühnerhund um billigen Preis zu kaufen.

Auch werden bis nächsten Montag den 3. Mai die bei dem Raben befindlichen 2 Gärten nebst einigen Ruthen Bau-feld, auf dem Platz selbst verpachtet werden.

Güterpfleger Ucker.

C a l w.

Hosenzeug, darunter ganz leine und halbleine, zu Turnkleidern, weiße baumwollene Tüchlen zu 9, 12, 15 kr. das Stück, baumwollene Herrenhemden billigt bei

Ch. Widmann.

C a l w.

Einige Eimmri blane Sezerdbirn verkauft **Rühle**, in der Nonnengäß.

C a l w.

Ich habe die Ehre, einem hohen

Abel und verehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich den hiesigen Jahrmarkt wieder beziehen werde, und empfehle mein reich assortirtes Lager in Strohhüten, Hauben, Schmissetten, Bänder und Spizen, sowie alle in mein Fach einschlagende Artikel zu geneigter Abnahme. Auch übernehme ich Bestellungen, welche auf das billigste und schnellste besorgt werden. Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich bestens.

Sophie Gerwig, Modistin
aus Pforzheim.

C a l w.

Heute findet keine Versammlung des Niederkranzes statt.

W i l d b a d.

(Conditorlehrlings-Gesuch).

In mein Geschäft kann sogleich ein wohlgesitteter junger Mensch als Lehrling eintreten.

Näheres bei

Reff, Conditor.

C a l w.

Unterzeichneter macht hiemit einem werthen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er nun im **Bischoff** in's **Herrn Jakob Weisers** Haus wohnt und bittet um geneigten Zuspruch.

Wilhelm Rühle,
Burstenmacher.

A l t h e n g s t ä t t.

Ich kann mir nichts anders denken, als die Leute müssen neidisch seyn, daß ich als ein so kleines Bäuerle einen Wagen voll Frucht, eige Gewächs, verkaufen kann und zum Theil große Bauren nichts mehr in die Muhle haben, wenn aber einer oder der andere in der Noth ist, soll er nur zu mir kommen, ich kann ihm noch mit schönem lautrem Dinkel aushelfen, und nicht wie verläumderisch über mich ausgesprengt wurde, mit Spreuer vermishtem. Wer mir den Urheber des letzterwähnten Bezichts anzeigt, bekommt zwei Kronenthaler Belohnung.

J. Rühle.

Der Unterzeichnete bezeugt hiermit, daß Junter dem von ihm von F. Rüste in Altbengstätt erkauften Dinkel sich keine Spreuer befunden haben.

Calw, 30. April 1847.

Obermüller Pfeifle
von Liebenzell.

Stuttgarter Allgemeine Renten-Anstalt.

Der so eben erschienene Rechenschaftsbericht dieser Anstalt für das Jahr 1846, wovon Exemplare bei dem Unterzeichneten unentgeltlich zu haben sind, weist nach, für die noch bestehenden 48,265 Aktien ein Dotationskapital von 1,597,868 fl. 18 kr. wofür in Kaution und Reservesfonds eine Sicherstellung von 45,750 fl. gewährt ist.

Bei dieser Anstalt wird im Laufe dieses Jahres der 15. Jahresverein gebildet. Diejenigen, welche demselben beizutreten beabsichtigen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß für neue Einlagen in der ersten Hälfte des Jahres bis zum 30. Juni keine Eintrittsgebühren zu entrichten sind.

An die Besitzer theilweiser Aktien namentlich der ältern Klassen ergeht in ihrem eigenen Interesse die Einladung, ihre Aktien durch allmähliche Zusahlungen zu ergänzen, um in jüngeren Jahren und daher um so gewisser in den Genuß der alljährlich baar zu erhebenden Rente zu gelangen, wodurch zugleich die Steigerung der Rente wesentlich befördert wird.

Calw, 24. April 1847.

Der Agent der Stuttgarter
Allgemeinen Renten-Anstalt
J. Georgii.

Calw.

Der Unterzeichnete schenkt gutes Bouteillienbier aus.

Beck Schwämme.

Calw.

(StrohüteEmpfehlung).

Alle Gattungen Strohhüte für Damen, Mädchen und Kinder in schönster Auswahl, sowie Strohtaschen in reicher Auswahl, halten zu

den billigsten Preisen empfohlen
Fritschler n. Comp.

Calw.

Strohtaschen in großer Auswahl empfehle ich auf diese Zeit besonders für Kinder zu Büchersäcke, wie auch Liniale und Federrohr zu geneigter Abnahme bestens.

J. J. Desterlen.

Calw.

Gut abgelagerte Cigarren in vielen Sorten, empfehle ich zu ganz billigen Preisen, besonders auch den Herren Wirthen zur gefälligen Abnahme.

J. J. Desterlen.

Calw.

Für die armen Abgebrannten in Schömberg, Oberamts Wablingen nimmt etwaige milde Beiträge zur Besorgung an

Stationskommandant Sautter.

Zeitung für Landleute.

Die vereinigten Staaten wollen kein Eldorado mehr seyn, wenigstens nicht für die Armen. Sie suchen deren Einwanderung so viel wie möglich zu erschweeren. Durch ein Gesetz ist den Schiffskapitänen genau vorgeschrieben, wie viel Fuß Raum sie auf einen Passagier zu rechnen haben, und die dadurch herbeigeführte Differenz ist so groß, daß ein Schiff, das früher 140 Passagiere aufnahm, jetzt nur noch 60 überfahren darf. Die Passagierpreise werden daher bedeutend erhöht, und schon haben einige Schiffsmäkler in Bremen öffentlich bekannt gemacht, daß sie vor der Hand keine Auswanderer befördern könnten.

Man nehme den 28. April. Zur Nachricht an Auswanderungslustige. In den Seehäfen hat sich die Zahl der Auswanderer

solchergestalt angehäuft, daß die nöthigen Transportschiffe nicht mehr aufgetrieben werden können, und viele Tausende von Auswanderern voraussichtlich Wochen und Monate lang dort liegen bleiben müssen. Die Rheindampfschiffe führen deshalb von hier nur solche Auswanderer weiter, welche Akkorde haben, und die hiesigen Agenten schließen bis zum Anfange des Juli keine weiteren Akkorde mehr ab.

Eine Erinnerung an 1814.

Vor einigen Jahren traf man noch zu Paris, wo jetzt die Julisäule steht, beständig einen Knäuel von Menschen versammelt, die gelbe, abgeschabene Jacken trugen und meistens eine Peitsche in der Hand hielten. Diese schreiende Versammlung, welche wie ein Ameisenhaufen geschäftig auf und ab, hin und her gieng und sprang und lärmt, sich zankte, sich stieß, wie eine Schaar Vögel, die sich um ihren Raub streitet, bestand einzig und allein aus den Kutschern jener kleinen zweirädrigen Wagen, welche jetzt, Dank dem Omnibus und den Eisenbahnen, beinahe gänzlich verschwunden sind und Kufuke genannt wurden.

Sobald sich Jemand dem genannten Plaze auf hundert Schritte nur genähert hatte, so sah man auch schon die ganze Bande auf ihn zu eilen und über ihn herfallen. Der Eine packte ihn am linken Arme und rief ihm zu: „Nach Charenton, mein Herr?“ der Andere zog ihn am rechten mit einer Gewalt, fähig, ihn aus dem Gelenk zu reißen, und zischelte ihm mit einer Stentorstimme in die Ohren: „Nach Montreuil, mein Herr!“ Ein Dritter endlich faßte ihn mit einer Sicherheit am

Rockflügel, daß dieser ihm in der Hand zu bleiben drohte, wenn das Tuch nur halb fadenscheinig war, und wiederholte mit einem Nachwächterbasse: „Nach Eceaur, mein Herr! Nicht wahr, nach Eceaur?“

Auch ich sollte diesen höflichen Einladungen nicht entgehen, als ich vor ein paar Jahren an einem schönen Sonntagmorgen meine Schritte nach dem Bastilleplatz lenkte. Kaum war ich am Ende der Straße St. Antoine angelangt, so erhoben sich auch schon bei meinem Anblicke alle Kutscher, und im Nu sah ich mich in ihre unentrinnbare Mitte verflochten. Mehr denn zehn verschiedene Hände packten, zogen und zerrten mich, wie wenn sie mich hätten viertheilen wollen, nach allen vier Himmelsgegenden hin, und ich wußte in der That nicht, auf welchen ich hören sollte, als ich noch einen andern dieser Herren auf mich zu rennen sah, der im Ausbrechen weniger schnell als seine Herren Collegen gewesen und deshalb die verlorenene Zeit durch um so größere Geschwindigkeit hereinzubringen versucht sein mochte.

„Wo geht der Weg hin, Landsmann?“ rief er mir zu.

„Nach Vincennes,“ antwortete ich.

„Ha, ha, das geht mich an . . . Zum Teufel, ihr Anderen! Die Hand von der Butte, oder ich hau' um mich; der Herr gehört mir.“

Und mit diesen Worten schwang seine linke Hand die Peitsche über meinem Haupte, daß mir Hören und Sehen vergieng, während seine rechte mich beim Kragen faßte, zum Zeichen meiner Leibeigen- und seiner Oberherrschaft über mich auf einige

Stunden, und zu gleicher Zeit eines seiner Beine ein Rad schlug, wie ich in meinem Leben nie ein ähnliches ausführen gesehen und das auch den Herren Collegen einen gewaltigen Respekt einzustößen schien, denn der um uns gezogene Kreis lichtete auf der Stelle. Mit Freuden bemerkte mein Mann diese retrograde Bewegung der Kutscher und sagte lächelnd zu mir, indem er mich gegen sein Gefährt mehr zog als fuhrte, und mich hier zwischen eine Amme mit zwei Kindern und einen Artilleristen setzte:

„Ich kann Ihnen nicht helfen, mein Herr, Sie müssen im Coupe Platz nehmen, da das Innere meines Wagens schon ganz besetzt ist.“

„Ja, und wie besetzt!“ rief eine Stimme aus diesem Innern, einem dicken Manne angehörig, der, elendiglich in eine Ecke des Fuhrwerks gedrückt, beinahe zu ersticken schien; „wir sind eingepackt wie die Heringe. Neun Personen auf drei Bänken, auf denen höchstens sechs ordentlich sitzen können!“

„Bah,“ sagte der Kutscher, „dann werden Sie nur um so weniger gerüttelt und gestoßen.“

„Nun, Kutscher, gebt's bald voran?“ fragte der Soldat. „Ich muß um 11 Uhr beim Verlesen seyn.“

„Ihr werdet noch zeitig hinkommen, mein Tapferer,“ erwiederte der Kutscher, indem er beruhigt seine Pfeife stopfte. „Um Alles in der Welt möchte ich nicht haben, daß ein so braver Mann, wie Ihr, durch meine Schuld in Unannehmlichkeiten verwickelt . . . Vincennes, Vincennes, meine Herrschaften! noch eine Person nach Vincennes . . . oder

gar eingesteckt würde. Nur noch einen Augenblick Geduld, Herr Kanonier. Jedermann muß sich Mühe geben, ein bißchen Verdienst zu machen, um sein Leben ordentlich durchzuschlagen! Ist's nicht so?“

Mit diesen Worten stand er auf seine Wagendeichsel, schaute nach allen vier Weltgegenden und rief, da er nirgends einen Reisenden erblicken konnte:

„Voran, Grausamm-l, hiß! heßt!“

Dabei machte er einen Lärmen, wie wenn er eine mit sechs Pferden bespannte Equipage zu führen hätte.

Aber sechs Minuten darauf besanden wir uns an derselben Stelle wieder, von der wir ausgegangen. Unser listiger Schwager hatte mit uns ein Oval auf dem Plaze beschrieben, eine Entdeckungoreise nach weiteren Fahrlustigen, indem er immerfort ausrief:

„Vincennes, Vincennes, noch eine Person nach Vincennes!“

Während der Zeit hatte ich, anstatt zu schimpfen und zu fluchen, wie meine Gefährten, meine Blicke auf unser Fuhrwerk und seinen Eigenthümer gerichtet. Dasselbe gab in der That ein des besten Malers würdiges Bild.

Man stelle sich ein elendes, mit einer Bläue bedecktes Wägelchen von Tannenholz vor, das außen roth angestrichen, innen mit schmutzigem Tuche überzogen war und von zwei der magersten und abgekehrtesten Pferde gezogen wurde, auf die je die Sonne herniedergeschaut.

(Fortsetzung folgt).

Redakteur: Gustav Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.